

und war dann meist vergnügt und zugänglich. Immerhin machte er seiner Schwiegertochter das Leben nicht allzu leicht, ja sie hatte sogar manche schwere Stunde durch ihn, aber einen gab es, dem der alte Mann nie ein hartes Wort sagte — das war sein Enkelkind, das Heinchen. ✓

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Der Abschied naht.

Freddy und Heinchen lernten sich schon am folgenden Tage kennen. Heinchen sollte ja auch in die Schule zu Herrn Wienhold kommen, nun mußte Freddy ihm doch sehr genau erklären, wie es in den Stunden ist. Heinchen sollte nur noch einige Tage warten, weil ihn die Reise doch sehr angegriffen hatte. Einmal, als die drei Kinder, Mariechen, Freddy und Heinchen, zusammen über die Dorfstraße gingen, bemerkte Freddy zu seiner großen Betrübnis, daß einige Dorfjungen hinter ihnen lachten und sich den kleinen, verwachsenen Zungen zeigten. Eine feine Röthe stieg in des armen Knaben blasse Wangen, aber er sagte kein Wort. Sehr still kamen die drei Kinder nach Hause, denn Freddy und Mariechen wußten gar nicht, was sie sagen sollten.

„O Friz,“ sagte Freddy zu seinem großen Freunde, „nun lachen sie schon über das arme Heinchen; was soll werden, wenn er Montag zur Schule kommt?“